

„Quäk-frogg-ribbit-ribbit“ **Amphibienschutzprojekte an (Fließ-) Gewässern**

Die Idee:

Insbesondere langsame Fließgewässer und stehende Gewässer (z.B. Altauen) sind Laichgebiete für Amphibien. Auf ihrem Weg zum Laichgewässer und zurück sterben viele Amphibien v.a. im Straßenverkehr. Aber auch durch Neuanlage von Gewässern kann man dieser Tiergruppe helfen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Amphibien zu helfen. Nicht jede Aktion ist sinnvoll an jeder Stelle. Am besten ihr nehmt Kontakt zur nächsten (NAJU- oder) NABU-Gruppe auf und sprecht mit dem Amphibienschutzexperten. Folgende Projekte sind leicht machbare „Klassiker“:



Umsetzung/konkrete Aktionen

1. Amphibienschutzzaun bzw. begleitende Maßnahmen

Es gibt viele Amphibien, die wandern: Vor allem die Erdkröte und fast alle anderen Krötenarten, dazu einige Froscharten (v.a. der Grün-/Grasfrosch) und viele Molcharten (Bergmolch, Faden-, Teich- und Kammolch). Nach einer niederländischen Studie sterben auf einer Straße, auf der 10 Autos pro Stunde fahren, etwa ein Drittel der überquerenden Erdkröten.

Vorbereitung:

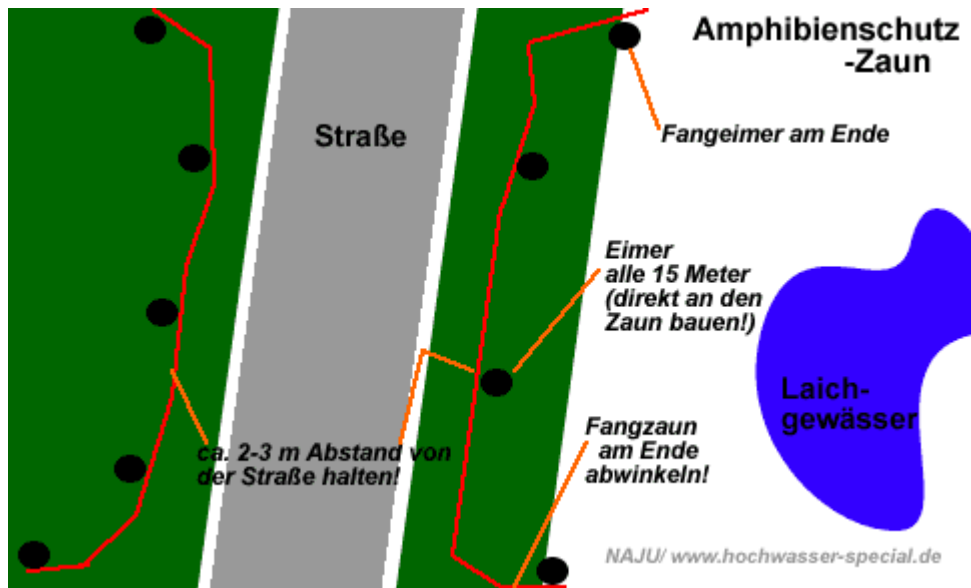
Zunächst solltet ihr eine Straße ausmachen und den optimalen Einsatzort überprüfen. Dazu müsstet ihr klar haben, von woher die Masse der Amphibien kommt und wie sie wieder abwandert. Da die Tiere nachts wandern, ist es schwierig, das genau zu bestimmen. Am besten, ihr schaut, wo die meisten Tiere überfahren werden – makaber aber sehr praktikabel. Je näher am Laichgewässer der Zaun steht, desto mehr „Fänge“ werdet ihr haben. Andererseits müsst ihr vielleicht nur die „tödlichste“ Straße auswählen. Da die Rückwanderung ebenfalls in etwa in diese Richtung geht, muss natürlich beidseitig an der Straße ein Zaun aufgestellt werden. Habt ihr klar, wo es genau los gehen sollt, besorgt ihr euch zunächst eine Genehmigung vom Verkehrsamt und macht ggf. eine Ortsbesichtigung. Besorgt euch einen Zaun, am besten aus Folie oder einem Plastikgitter. Die Maße seht ihr unten.

Zusätzliche/ begleitende Maßnahmen:

Durch die Aufstellung von „Achtung Amphibienwanderung“-Schildern und aktuellen Zeitungshinweisen können Autofahrer gebeten werden, (unter Einhaltung der Straßenverkehrsordnung) Tieren auszuweichen. Die Schilder sollten im Mai wieder abgebaut werden – sonst setzt ein „Gewöhnungseffekt“ bei den Autofahrern ein.

Aufbau des Zauns:

Baut den Zaun auf einigen Meter Abstand zur Straße, damit wendende/parkende Autos ihn nicht zerstören. Wichtig ist, dass ihr ihn am Ende abwinkelt in die Richtung, aus der die Tiere kommen. Der Zaun muss einige Zentimeter in die Erde eingegraben und festgetreten werden – Lurche können sehr gut drunterher kriechen.



Die Eimer müsst ihr so tief eingraben, dass kein Rand mehr das Hineinfallen verhindert. Außerdem darf zwischen Zaun und Eimer ebenfalls kein Zentimeter Platz sein, sonst krabbeln z.B. kleine Molche vorbei und fallen nicht hinein. Legt in die Eimer einige Blätter (Schutz vor Austrocknen) ein und bohrt ein Loch hinein. Dann bei Regen fließt kein Wasser ein, Frösche können nicht wieder abhauen und Nichtschwimmer (z.B. Spitzmäuse) ertrinken nicht.

Eine Dokumentation (Plakat) vor Ort hilft, für

Absuchen:

Da Tiere nachts wandern, ist es günstig um etwa 7 Uhr (vor der Schule) abzusammeln. Spätestens zwei Stunden nach Sonnenaufgang sollte jemand vorbei geschaut haben. Kontrolliert, ob der Zaun Löcher hat, beschädigt oder plattgewalzt ist und repariert ihn. Macht doch ein Protokoll, wann wie viel Tiere welcher Art gefunden wurden (viell. auch in Bezug auf Lufttemperatur etc.). Damit könnt ihr demnächst genauer den Start des Zauns planen. Ein spannendes Projekt für den Biunterricht!

Abbauen:

Baut den Zaun etwa dann ab, wenn ihr kaum noch Tiere kommen, obwohl es länger warm und feucht war. Kontrolliert einfach das Laichgewässer ob z.B. Erdkröten noch da sind. Je nach Höhe und Klima ist der Zeitpunkt des Abbaus etwa im Mai. Legt den Zaun gut zusammen, säubert ihn, dann kann er mehrfach verwandt werden. Schüttet die Löcher für die Eimer mit Erde zu, sonst werden die zur Todesfalle.

Wann machen: Die Wanderung geschieht z.B. bei Erdkröten etwa dann, wenn die Nachttemperatur dauerhaft über 7 Grad Celsius steigt. Später kommen noch andere Arten dazu. Das kann bereits im Februar passieren, meist liegt aber der Zug von Kröten und anderen im März bis Mitte April. Dann setzt der Rückzug ein, dabei verlassen v.a. die Weibchen direkt nach dem Ablaichen das Gewässer – die Männchen warten tw. noch bis in den Mai auf Partner! Da es aber bis zu 7mal mehr Männchen gibt, sind die Weibchen für die Arten wichtiger. ;-) Etwa im Juni/Juli wandern die Jungtiere aus. Diese sind technisch kaum zu schützen, so dass ihr nur auf die Alttiere und deren Zugverhalten achten müsstet.

Was braucht man – Checkliste:

- Plastikzaun aus mehrfach verwendbarem Material. Die Maschenbreite sollte relativ gering sein – etwa max. einen halben Zentimeter.
- Pfähle aus Bauholz (unbehandelt/kein Tropenholz), die auf Höhe des Zauns plus 20-30 Zentimeter abgeschnitten und angespitzt werden.
- Tacker und Tackernägeln um den Zaun an die Pfähle zu bauen.
- Eimer aus Plastik/Metall von mindesten 10 cm Höhe zum Eingraben. Großer Eimer zum Absammeln.
- Genehmigung des Grundbesitzers und des zuständigen Amtes/Behörde einholen. Dazu genauen Plan und Beschreibung machen und als Antrag einreichen. Ggf. kann man für Naturschutzpraktische Arbeit auch den Ersatz der Materialien bzw. einen Stundenlohn pro



Kopf vereinbaren oder eine pauschale Aufwandsentschädigung vereinbaren- das bringt Geld in die Gruppen-Kasse.

- Werkzeuge zum Zurechtschneiden und Einrammen der Pflöcke, also Sägen und ggf. ein Vorschlaghammer mit einer Art Eisenstange, um die Löcher vorzustecken.
- Angemessene und wasserfeste Kleidung. 1.-Hilfe-Set, wenn's mal daneben geht.
- Spaten und Grabwerkzeug.
- Pressearbeit ist wichtig: Informiert die Presse über euer Projekt und weist auf unsere Info-Internetseite hin. (Ggf. können ihr eure Idee auch auf unserer Seite, z.B. im Chatforum dokumentieren und weitere Praxistipps geben.)

2. Amphibienschutzgewässer

Neben der Wanderung ist das Laichgewässer durchaus wichtig. Ihr könnt Laichgewässer neu schaffen. Das ist fast überall möglich, auch im Garten.

Durchführung: Wiederum klärt ihr, wo welche Amphibienart wie geschützt werden soll. Ihr solltet mit den entsprechenden NABU-Experten und den zuständigen Besitzern/Behörden vorher sprechen. Laubfrösche brauchen andere Gewässer als Rotbauchunken oder Grasfrösche, es ist also nicht so einfach ein optimale Laichgewässer zu bauen. Wenn ihr keine spezielle Art oder die „Allerweltsarten Teichmolch/Grasfrosch/Erdkröte“ im Auge habt, reicht eine einfach flache Kuhle aus. Dazu nutzt ihr am besten schon ein recht feuchtes Gebiet und hebt dort eine Kuhle aus – das wäre optimal. Damit das Wasser sich sammelt und (bei schwierigen Gründen) nicht versickert, könnt ihr entweder Ton oder Lehm auswalzen. Von Teichfolie und künstlichen Materialien ist nach unserer Meinung eher abzuraten, weil diese Gewässer auch nach mehrere Jahren oft undicht werden und Plastik nicht so klasse ist. Amphibien brauchen **keine metertiefen Gewässer**, 0,30 bis 1 m Tiefe reicht. Besonnung ist für die meisten Amphibien (wechselwarm) sehr angenehm. Es wäre also hübsch, wenn es durchaus wenig Beschattung zur Sonnenseite gibt. **Fische oder künstlicher Fischbesatz entwertet ein Laichgewässer fast vollständig!** Also keine Goldfische oder sonstiges Fischzeug, sorry. Bei der Bepflanzung solltet ihr einfach mal faul sein – es kommt von alleine. Laich von gewünschten Arten künstlich einzubringen ist nicht nur *verboten*, sondern auch Quatsch: Ist im Umkreis von 2 Kilometern ein anderes, älteres Gewässer, so kommen die Bewohner von ganz alleine, wenn euer Gewässer klasse ist. (Leider auch immer wieder gesehen: Alttiere könnt ihr erst recht nicht umsiedeln- sie wandern wieder zu dem Ort zurück und werden dabei ggf. platt gefahren.)

Wann machen: Am besten im Herbst oder Winter, dann stört ihr keine Tiere oder Pflanzen. Macht euch aber schon während der Vegetationsperiode mit dem Ort vertraut, damit ihr keine seltenen Pflanzen oder Tiere zerstört und somit das Biotop „verschlimmbessert“.

Was braucht man – Checkliste:

- Plan und eine gründliche Vorbereitung!
- Grabwerkzeug (ggf. Kleinbagger)
- Lehm oder Ton plus Walzen – sofern abgedichtet werden soll.
- Genehmigung des Grundbesitzers und des zuständigen Amtes/Behörde einholen. Dazu genauen Plan und Beschreibung machen und als Antrag einreichen. Ggf. kann man für Naturschutzpraktische Arbeit auch den Ersatz der Materialien bzw. einen Stundenlohn pro Kopf vereinbaren oder eine pauschale Aufwandsentschädigung vereinbaren- das bringt Geld in die Gruppen-Kasse.
- Pressearbeit ist wichtig: Informiert die Presse über euer Projekt und weist auf unsere Info-Internetseite hin.

Siehe auch:

→ Literaturliste: „Naturschutz praktisch“ (Umweltministerium NRW/leider fast vergriffen), dort stehen ausführlichere Tipps. Der Aktionsideenleitfaden der NAJU NRW (via Bundesgeschäftsstelle der NAJU www.naju.de bestellbar); recherchiert im Internet ggf. Broschüren der Landesministerien zum Thema „Gartenteich“

Sikko Wenzelmann